

Inhaltsverzeichnis

0. Einleitung	1
0.1. Die allgemeine Bedeutsamkeit des Gegenstandes "Gegensatzrelation"	1
0.2. Der Aufbau der Arbeit	2
I. <u>Theoretischer Teil</u>	
1. Die Gegensatzrelationen aus der Sicht der Psycholinguistik	5
1.1. Assoziationspsychologie	5
1.2. Entwicklungspsychologie: Spracherwerb und -verlust	11
1.3. Kognitions- und gedächtnispsychologische Aspekte	29
1.4. Das Semantische Differential	40
2. Der Stellenwert der Gegensatzrelationen in der sprachwissenschaftlichen Forschung	45
2.1. Historische (-vergleichende) Sprachwissenschaft	45
2.2. Klassische synchrone Bedeutungs- und Wortbildungslehre	51
2.3. Strukturelle bzw. Sinnrelationale Lexikologie	56
2.4. Lexikographie	65
3. Forschungsbericht:	
Die wichtigsten Aussagen der Linguistik zu den (adjektivischen) Gegensatzrelationen	77
3.1. Der Anteil der gegensatzfähigen (Adjektiv-)Lexeme am (adjektivischen) Gesamtwortschatz	77
3.2. Die Ausdrucksseite von Gegensatzpaaren	81
3.3. Semantisch relevante Eigenschaften adjektivischer Gegensatzpaare	86
3.3.1. Inkompatibilität und Dichotomisierung	87
3.3.2. Komplementarität, Antonymie und Konversheit	90
3.3.3. Inversionsmodell und Normabhängigkeit	96
3.3.4. Polarität und Neutrallsation	102
3.3.5. Semantische Adjektivklassifikationen von allgemeinem Interesse	114

II. Empirischer Teil

4. Vorüberlegungen zur semantischen Analyse	
umfangreicheren Sprachmaterials	121
4.1. Zielsetzung	121
4.2. Die Frage nach dem Korpus	122
4.3. Das Semem als Analyseeinheit	131
4.4. Das methodische Vorgehen:	
Der Fragenkatalog zu den Gegensatzrelationen und die Rolle der Intuition	143
5. Bei der empirischen Untersuchung (neu) auftretende Probleme und Vorschläge zu deren Lösung	157
5.1. Die Zuordnung von Semem und Gegensemem und die Einführung der Kategorie der bedingten Gegensatzfähigkeit	157
5.2. Die unscharfen Grenzen zwischen Komplementarität und Antonymie	170
5.3. Stärkere und schwächere Formen der Neutralisation	181
6. Die quantitative Auswertung der empirischen Analyse:	
Zahlen zur Gegensatzfähigkeit	187
6.1. Der Anteil der gegensatzfähigen Einheiten im untersuchten Korpus	187
6.2. Gegensatzfähigkeit und morphologische Form der Gegenterme	189
6.3. Gegensatzfähigkeit im schrift- und sprechsprachlichen Teil des Korpus	192
6.4. Gegensatzfähigkeit und Frequenz	195
7. Die qualitative Auswertung der empirischen Analyse:	
Eine Typologie der adjektivischen Gegensatzrelationen	201
7.1. Nicht-gradierbare Komplementarität	205
7.2. Gradierbare Komplementarität (zéro - plus bzw. totum - minus oder Norm - Normabweichung)	213
7.3. Asymmetrische Gradantonymie (zéro - multum bzw. totum - paucum oder Norm - erhebliche Normabweichung)	235
7.4. Antonymie zwischen zwei Grenzwertadjektiven (zéro - totum)	243
7.5. Symmetrische Gradantonymie (multum - paucum)	246
7.6. Äquipollente Antonymie	274

7.7. Sondergruppe:	
Lokale und temporale Positions- und Richtungsgegensätze	292
7.8. Sondergruppe:	
Kulturhistorische und Ideologische Gegensätze	297
7.9. Zusammenfassender Überblick über die adjektivischen Gegensatztypen und ein kurzer Vergleich mit bisherigen Typologien	304
8. Mehrfachgegensätze	311
8.1. Mehrfachgegensätze auf Lexemebene	311
8.2. Mehrfachgegensätze auf Sememebene	315
9. Die nicht-gegensatzfähigen Adjektivsememe	327
10. Zusammenfassung	345
10.1. Die Ausgangslage: Der Stand der Forschung	345
10.2. Die Methode: Scheidewege und Entscheidungen	348
10.3. Die Ergebnisse: Die Gegensatzrelationen im Bereich deutscher Adjektive in quantitativer und qualitativer Hinsicht	351
Literaturverzeichnis	355
Anhang A:	
Index der untersuchten Adjektivlexeme und -sememe	379
Anhang B:	
Übersicht über die 70 Bedeutungsgrößgruppen von Hundsnurscher/Splett 1982	393
Anhang C:	
Terminologieregister	401